Krise von Glaube und Kirche

Spiritualität der Zukunft I

Ursachen und Deutung

Daß da ein **Menschentyp** geworden ist, vor dem selbst der Geist Gottes, man möchte sagen, ratlos steht und keinen Eingang findet. (...) Die **Unfähigkeit der heutigen Menschen** zur Anbetung, zur Liebe, zur Ehrfurcht, zur Behutsamkeit hat ihre Ursache in der Anmaßung und in der Verhärtung des Daseins. (...) Der **innerste Grund des Menschen** bleibt unaufgebrochen. (...) Der Mensch ist **befähigt und berufen** zu einem **großen Bewußtsein** seiner selbst und zu dessen Verwirklichung. Nur muß er ernst machen mit der Wahrheit, daß er allein eben nicht Mensch ist. **Gott gehört in die Definition des Menschen.** (...) Gott wollte uns persönlich treffen. Die Sendung des Geistes geht dahin, daß die **Personalität Gottes** unsere Personalität anrührt und eine beständige Antwort bekommt. Man muß die **Seele** so weit freimachen und die **Haltung der Bereitschaft** einnehmen, daß man von Ihm angesprochen werden kann.
Alfred Delp (†1945), Schriften IV (1984), 272, 227, 295, 282 u. III (1983), 224f.

Verfinsterung des Himmelslichts, **Gottesfinsternis** ist in der Tat der **Charakter der Weltstunde,** in der wir leben. Aber das ist kein Vorgang, den man von Veränderungen aus, die sich im Menschengeist vollzogen haben, zulänglich erfassen kann. (...) Wer sich weigert, die wirkende **Wirklichkeit der Transzendenz,** unser Gegenüber, als solches auszustehn, arbeitet an der menschlichen Seite der Verfinsterung mit. (...) In unserem **Zeitalter** hat die **Ich-Es-Relation,** riesenhaft aufgebläht, sich fast unangefochten die Meisterschaft und das Regiment angemaßt. Das Ich dieser Relation, ein alles habendes, alles machendes, mit allem zurechtkommendes Ich, das unfähig ist, **Du zu sprechen,** unfähig, einem Wesen **wesenhaft zu begegnen,** ist der Herr der Stunde. Diese allgewaltig gewordene **Ichheit** mit all dem **Es** um sie her kann naturgemäß weder **Gott** noch irgendein echtes, dem Menschen sich als nichtmenschlichen Ursprungs manifestierendes **Absolutes** anerkennen. **Sie tritt dazwischen und verstellt uns das Himmelslicht.** So ist diese Stunde beschaffen. (...) In einem andern Bilde: die **Ich-Du-Relation ist in die Katakomben gegangen** – wer kann sagen, in welcher größeren Macht sie hervortreten wird!
Martin Buber (†1965), Gottesfinsternis (1953), 31f. u. 150f.

Ja, es hat den Anschein, daß die **abendländische Menschheit** von heute mehr als die Menschen früherer Zeiten in dem **purgatorio** (Fegefeuer) dieser **Gottesferne** sühnend **reifen** müsse. Wenn es im Schicksalsgang des einzelnen neben dem seligen Tag des nahen Gottes **Nächte der Sinne und des Geistes** gibt, in denen die **Unendlichkeit des lebendigen Gottes** dem Menschen dadurch näher kommt, dass Er ferner und unnahbarer erscheint, warum sollten solche Gezeiten nicht auch im **Schicksalsgang der Völker und Kontinente** erfahren werden, irgendwie und in irgendeinem Maße das heilige Los aller werden?
Karl Rahner (†1984), Kleines Kirchenjahr (1954), 60f. (Rahner-Lesebuch, n. 45).

Die von früheren Generationen **überkommenen Institutionen, Gesetze, Denk- und Auffassungsweisen** scheinen aber den wirklichen **Zuständen von heute** nicht mehr in jedem Fall gut zu entsprechen. So kommt es zu schweren Störungen im Verhalten und sogar in den Verhaltensnormen. Die **neuen Verhältnisse** üben schließlich auch auf das **religiöse Leben** ihren Einfluß aus. Einerseits **läutert** der geschärfte **kritische Sinn** das religiöse Leben von einem **magischen Weltverständnis** und von noch vorhandenen **abergläubischen Elementen** und fordert mehr und mehr eine ausdrücklicher **personal vollzogene Glaubensentscheidung,** so daß nicht wenige zu einer **lebendigeren Gotteserfahrung** kommen. Andererseits geben breite Volksmassen das **religiöse Leben** praktisch auf. Anders als in früheren Zeiten sind die **Leugnung Gottes** oder der Religion oder die **völlige Gleichgültigkeit** ihnen gegenüber keine Ausnahme und keine Sache nur von Einzelnen mehr. Heute wird eine solche Haltung gar nicht selten als Forderung des **wissenschaftlichen Fortschritts** und eines sogenannten **neuen Humanismus** ausgegeben.
Vatikanum II, Pastorale Konstitution über die Kirche in der Welt von heute ›Gaudium et spes‹ (1965), n. 6

© KathSpirit 2022 | A. Schönfeld